



Abb. 17. Ölgemälde (Größe 1,80 auf 1,20 m). 1858.
„Das heilige Abendmahl“
Altargemälde in der evangelischen Kirche zu Rosenberg
(Amt Mosbach).

(Der an Holbeins Bürgermeister Meyer auf dem berühmten Altarbild erinnernde hl. Eustachius, der mit gefalteten Händen zum Kreuze aufblickt). Was Raphael in seiner „Disputa“ darstellt — die verschiedenste Art der Gottesverehrung — strebt hier Dürr, freilich in bescheidenem Maße, durch die Verschiedenartigkeit der Haltung der einzelnen Gestalten an. Dort steht im Mittelpunkt der Verehrung die Monstranz, hier erhebt sich in der Mitte das alles überragende, vom hellen Himmel sich abhebende Kreuz, das der hl. Megidius hält. „Die Heiligen scharen sich um das Kreuz. Vom Kreuze bezogen sie die Kraft in ihrem Kampfe, der Erlöser war ihr Vorbild und der Preis ihres Ringens, Leidens und Strebens.“

In die Jahre 1849—52 fallen seine Arbeiten für das Münster in Breisach. Münsterpfarrer und Schuldekan Pantaleon Rosmann in Breisach, der gern aufstrebende Künstler mit seinen reichen Mitteln unterstützte, hat offenbar Dürr den Auftrag zu den beiden großen Gemälden erteilt; er hat jedes Gemälde mit 1000 fl. honoriert⁵⁷). Sie hingen zuerst im Chor, wo sie aber schlecht zur Geltung kamen. Da sie in den romanischen Bau



wenig paßten, wollte man sie der Pfarrkirche von Oberrotweil, dem Geburtsorte des Stifters, schenken; man mußte aber den Gedanken aufgeben, da die Bilder viel zu umfangreich sind. Eine Zeitlang interessierten sich für sie die städtischen Sammlungen in Freiburg. Zur Zeit hängen sie an der Westwand des nördlichen und südlichen Kreuzarmes des Querhauses, leider aber so hoch, daß sich eine zur Wiedergabe brauchbare Photographie nicht erzielen ließ. Die verschiedenen Aufnahmen, die von der hohen Brüstung des Letzners aus vorgenommen worden sind, ergaben jeweils ganz schiefwinkelige Bilder. Wir bedauern, daß eine Veröffentlichung der ersten größeren Gemälde nicht möglich wird, auch aus dem Grunde, weil sich rechts auf dem „Bergpredigtbild“ der Künstler mit seiner Gemahlin verewigt hat. Unter den Zuhörern befindet sich auch der idealisierte Kopf seines kunstsinigen Sönners. Was die Komposition selbst anbetrifft, so ist Christus, in der Mitte des Bildes, auf einem erhöhten Steine sitzend dargestellt; dadurch wird es möglich, den Zeiland von den übrigen Gestalten, von denen die meisten sitzen oder knien, abzuheben. Die für Christus gewählte Stellung halte ich nicht für glücklich. Das bedeutendere Bild vom kompositionellen Standpunkte aus scheint mir „Jesus, der Kinderfreund“ zu sein. Auch hier steht Christus in

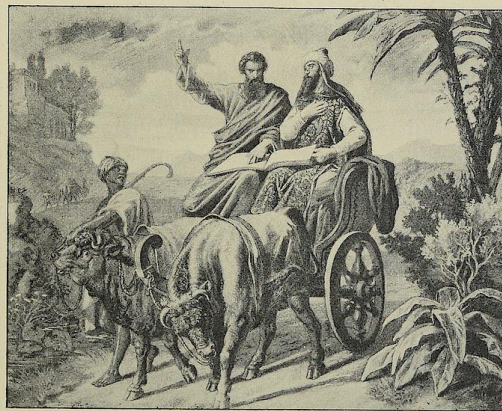


Abb. 18. Temperagemälde (Größe 95 auf 72 cm). 1852.
„Bekehrung des Kammerers von Aethiopien durch den Apostel
Philippus.“

Im Besitze von Frau Dr. Großmann, Freiburg i. Br.